

Geschichte | In Mecklenburg war mit der Reformation katholisches Glaubensleben erloschen. Erst nach der Konversion des Herzogs Christian I. Louis wurde ab 1665 wieder regelmäßiger katholischer Gottesdienst in der Schweriner Schlosskirche gefeiert. 1685 kam der Apostolische Vikar der Nordischen Missionen, der berühmte dänische Naturforscher und Bischof Niels Stensen, als einfacher Priester nach Schwerin. Bis zu seinem Tode 1686 bemühte er sich vergeblich darum, weitergehende Religionsfreiheit für die kleine katholische Gemeinde in der Stadt zu erlangen.



Als der Herzog 1692 starb, waren katholische Gottesdienste in der Schlosskirche nicht mehr gestattet. Doch jetzt stellte die Frau des herzoglichen Oberstallmeisters von Bibow auf ihrem Anwesen in der Schweriner Burgstraße eine kleine Kapelle für die Feier der hl.

Messe zur Verfügung. Diese befand sich über dem Stall des Bibowschen Hofes (heutiger Standort des Pfarrhauses).

1709 begründete der Jesuit Pater Gerard Dumont in Schwerin eine Missionspfarre. Sein Nachfolger im Pfarramt, Pater Karl von Stöcken SJ, erwarb den Bibowschen Hof mit Spendengeldern und baute die Kapelle für 400 Gottesdienstbesucher aus. Er gründete 1735 die katholische Schule in Schwerin und eröffnete 1739 ein Vorseminar für eine universitäre Ausbildung im österreichischen Linz, das bis 1788 bestand.

1790 gab der den Katholiken freundlich gesinnte Herzog Friedrich Franz I. die Genehmigung zum Bau einer katholischen Kirche. Die Grundsteinlegung erfolgte 1791 auf dem Bibowschen Hof. Entwurf und Bauausführung lagen in den Händen des Hof-Maurermeisters Johann Cornelius Christopher Barca; beteiligt war auch der bekannte Hofbaumeister Johann Joachim Busch. Die Gelder zum Bau kamen größtenteils aus Spenden, die von der herzoglichen Familie, von Kaiser Leopold und von katholischen Fürstentümern Europas stammten.

Am 23. März 1795 wurde die Kirche geweiht. Weil sie bereits nach wenigen Jahrzehnten auseinander zu brechen drohte, erhielt sie 1832 die hofseitigen Stützpfeiler, 1907 auch die im Kircheninneren angebrachten Zuganker.



Innenausstattung | Die Kirche ist ein einfacher Saalbau Hamburger Typs. Die erste Ausmalung von Cajetan Bartsch war noch durch spätbarocke Elemente geprägt. Wegen großer Risse in den Wänden wurde die Kirche 1907 baulich saniert und erhielt eine neue Ausmalung im Stil der Neo-Renaissance, die bis 1961 bestand. Von der ursprünglichen Innenausstattung, die der spätere Architekt des Ostseebades Heiligendamm, Carl Th. Severin entwarf, sind noch Kanzel,

Beichtstühle, Teile des Altares und der Kommunionbank (Krypta) erhalten.

Die kleine Glocke im Dachreiter stammt vom Lübecker Glockengießer Landré. Den Ständer für das Taufbecken schmiedete der Schweriner Schlossermeister Berger. Das Taufbecken aus rotem Granit ist ein Geschenk des Herzogs und wurde in der Schweriner Schleifmühle hergestellt.

Das älteste Kunstwerk der Propsteikirche ist die spätgotische Figurengruppe mit der Kirchenpatronin St. Anna. Man bezeichnet diese Gruppe, in der neben der Hl. Anna noch deren Tochter Maria mit dem Jesuskind dargestellt sind, auch als „Anna Selbdritt“.

Der heute noch erhaltene Orgelprospekt stammt aus einer Zeit vor dem Kirchenbau. Die erste Orgel entstand bereits 1792 aus Teilen einer alten Orgel des Schweriner Domes. 1912 errichtete Markus Runge (Schwerin) eine neue Orgel für St. Anna. 1986 wurde die heutige Orgel durch die Firma Rudolf Böhm (Gotha) gebaut.

Die Kirche wurde zu Beginn der sechziger Jahre grundlegend renoviert und neu ausgemalt. 1984/85 erfolgte eine Erweiterung des Kirchbaus in ein am Ostgiebel errichtetes Haus hinein. Der Altarraum wurde vergrößert und St. Anna erhielt eine Unterkirche. Die heutige Ausstattung (Altar, Kreuz, Tabernakel, Ambo und Stensen-Relief) stammt vom Bildhauer Paul Brandenburg. Die letzte bauliche Sanierung fand 2008/09 statt.



Weiterführende Literatur: **Gottvertrauen und Selbstbehauptung – Geschichte der Schweriner Gemeinde St. Anna und ihrer Kirche** – ISBN 978-3-9814985-1-6

Zu den Kirchenfenstern |

St. Vicelinus | Bischof nach 1066 in Nordalbingien, Klostergründungen in Neumünster und Bad Segeberg.

St. Gottschalk | Christlicher Slawenfürst um 1050, unter seinem Schutz gründete Adalbert von Bremen die Bistümer Ratzeburg und Mecklenburg, 1066 beim Slawenaufstand an der Elbe getötet.

St. Berno | Zisterziensermönch, 1159 bis 1191 Bischof des neu gegründeten Bistums Schwerin, weihte 1171 den Vorläuferbau des Schweriner Domes, gründete das Kloster Doberan.

St. Elisabeth von Thüringen | Geb. 1207 in Pressburg (Ungarn), gest. 1231 in Marburg, Patronin der praktischen Nächstenliebe.

Sel. Niels Stensen | Geb. 1638 in Kopenhagen, gest. 1686 in Schwerin, Naturforscher (Anatom, Geologe) und Bischof, Seligsprechung 1988.

St. Vitus | Sizilianischer Märtyrer aus frühchristlicher Zeit. 1168 zum Patron der neugetauften Slawen erwählt (Ähnlichkeit im Wortklang von St. Vitus und Swantewit, dem Namen eines slawischen Gottes).

St. Ansverus | Um 1035 geboren, Abt des Benediktinerklosters Ratzeburg, beim Slawenaufstand 1066 auf dem Rinsberg zusammen mit seinen Mönchen gesteinigt.

St. Ansgar | 831 Bischof von Nordalbingien (Hamburg), ab 847 Erzbischof von Bremen/Hamburg. Unter seiner Jurisdiktion standen auch die Länder der Obotriten, der Jüten und der Schweden. Hier allerdings keine direkten Missionserfolge.

St. Anna Selbdritt | Patronin der Gemeinde, Darstellung mit Maria und Jesus.

Kontakt |

Katholische Pfarrei St. Anna
Pastoraler Raum Schwerin/Rehna

Klosterstraße 13
19053 Schwerin
Telefon: 0385 55879-0
Telefax: 0385 55879-25
E-Mail: schwerin@pfarrei-sankt-anna.de
Internet: www.pfarrei-sankt-anna.de

Weitere katholische Kirchen in Schwerin

St. Andreas
Galileo-Galilei-Str. 22
19063 Schwerin

St. Martin
Lankower Str. 14
19057 Schwerin

Bankverbindung |

IBAN: DE64 5206 0410 0005 4000 07
BIC: GENODEF1EK1

Missionsschwestern vom hl. Namen Mariens

Kloster Maria Frieden
Galileo-Galilei-Str. 24
19063 Schwerin
Telefon: 0385 2000829

Ausstellung zur Hist. Bibliothek St. Anna

Klosterstraße 15
19053 Schwerin
Telefon: 0385 5558045

Heinrich-Theissing-Institut Schwerin
www.hti-schwerin.de



Ansicht Schloßstraße

Katholische Propsteikirche zur heiligen Mutter Anna Schwerin



Ansicht Innenhof